

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gehaltene Zeile oder
berent. Raum mit 5 Ngr.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter
und der Stadtrathe zu Freiberg, Sanda und Brand.

N^o 243.

Dienstag, den 19. October.

1858.

Tagesgeschichte.

Leipzig, 15. Oct. (D. J.) Es dürfte nicht ohne Interesse sein, wenn wir über die während gegenwärtiger Messe hier thätig gewesenen Musikler etc. folgende Zahlen mittheilen: Auf Straßen und öffentlichen Plätzen haben, außer mehreren einheimischen, 15 Chöre auswärtiger Musiker auf Blasinstrumenten musiziert: die Gesamtzahl derselben betrug 120 Personen. Von Sarsenspielerinnen, meistens begleitet von Violon- und Flötenspielern etc., haben 56 verschiedene Gesellschaften ohne vorgängige Probe polizeiliche Erlaubniß erhalten. Dieselben repräsentirten eine Gesamtzahl von 194 Personen, unter denen 152 dem Auslande und 42 dem Inlande angehören. Sämmtliche 314 Personen haben circa 3 Wochen hier gelebt. Nimmt man an, daß jede Person im Durchschnitt wöchentlich 3 Thlr. verbraucht hat, so mußten sie, um den Bedarf zu decken, zusammen 2826 Thlr. verdienen. — Heute Vormittag wurde ein Handarbeiter in der Nähe der Schwimmanstalt noch lebend von einem Fischer aus der Elster gezogen. Die Absicht eines Selbstmordes geht daraus hervor, daß derselbe sich sofort nach der Rettung wieder ins Wasser stürzen wollte. Er ist dem Johannis-Hospital überliefert worden.

Der Spener'schen Zeitung schreibt man aus Münster vom 11. Oct.: „Die Zahl der Klöster nimmt hier bedeutend zu, und man erkauft, woher zu den kostbaren Bauten derselben das Geld kommt. Der Kaufman Schütte soll das neue Jesuitenkolleg in Münster, welches kürzlich eingeweiht wurde, auf eigene Kosten, wie man sagt, für einige 20000 Thlr., erbaut haben. Die jüngste Tochter des Oberbürgermeisters in Münster nahm vor 14 Tagen in Uhrweiler den Schleier. Unlängst wurden in einem unserer Klöster 18 junge Mädchen zugleich eingekleidet. Eins derselben machte bald darauf den Versuch zu entweichen, wurde aber auf ihrer Flucht erfaßt und trotz alledem Widerstrebens wieder in das Kloster gebracht.“

Stuttgart, 13. Oct. Das Criminalgefängniß beherbergt gegenwärtig fünf junge Herren, die ohne unbemittelte Verantw. in hiesigen Verlagsbuchhandlungen als Lehrlinge untergebracht waren, ihre Prinzipale aber auf die gemeinste Weise betrogen. Die werthvollsten Bücher haben diese jungen Herren zu Spottpreisen verkauft und von dem erlösten Gelde sich vergnügt Stunden gemacht.

— 15. Oct. Vor den Schranken des Gerichts in Hall fanden jüngst zwölf Gefährliche, die sich unter dem Vorwande, Schätze heben zu können, bedeutende Betrügereien zu Gunsten kommen lassen, indem sie den Aberglauben des Volks ausbeuteten. Die Gerichtsverhandlungen, die nicht weniger als elf Tage in Anspruch nahmen, waren äußerst interessant und reich an komischen Zwischenfällen. Der Hauptangeklagte war ein gewisser J. Müller aus Alsdorf; er ist Freimaurer, besaß in Stuttgart einen großen Palast, in dem die Freimaurer sich versammeln und wo er unmittelbar neben dem Könige sitzt, der auch Maurer ist. Ein anderer Angeklagter spielte bei den Betrügereien den „Geist mit feurigem Kopf und Händen“, indem er sich vor seinem Erscheinen jeweilen mit Phosphor einreiben hatte. Der Gerichtshof erkannte bei dem einzelnen Angeklagten theils auf Zuchthaus, theils auf Arbeitshaus.

Turin, 12. Oct. Das „Movimento di Genova“ läßt sich aus Vorträgen melden, daß dort eine bewaffnete Bande die ländliche Bevölkerung förmlich brandschakt. Sie legt sich in Winterhalte auf Wegen, welche von den Bewohnern der Feldarbeiten halber häufig betreten werden und treibt dieselben saubere Sandwege nun beinahe schon ein Jahr lang.

Der Untergang der Austria.

Ein vom 2. Oct. datirter Privatbrief aus New York sagt: „Die Einzelheiten der entsetzlichen Katastrophe hielten die ganze Stadt in Schrecken gebannt; die glühendste Phantasie kann keine Bilder und Scenen ersinnen, die furchtbarer wären als jene, welche beim Untergange des unglücklichen Schiffs geliefert wurden. Die deutsche Bevölkerung New Yorks war in die schmerzlichste Aufregung versetzt, denn zahlreiche Freunde und Verwandte der Verunglückten befanden sich hier, viele Tage der verzehrenden Angst durchlebend, bis die kleine Liste der Geretteten die letzten Hoffnungen abschchnitt.“ In den uns vorliegenden New Yorker Journalen finden wir mehrere neue Mittheilungen geretteter Passagiere und gehen hier einige Auszüge: „Erich Thomsen, ein Schleswiger, Matrose auf der Austria, flüchtete sich beim Ausbruch des Feuers nach dem Vordertheil des Schiffs, welches von einem dichten Menschenknäuel bedeckt war. Alles stürzte dahin, wodurch die Vordersten über Bord gedrängt wurden und zu zehn bis fünfzehn auf einmal ins Meer fielen und ertranken. Wir verblieben zwei Stunden in dieser Lage, die Flammen breiteten sich immer mehr aus und setzten mehrere Kleider in Brand. Ich vermochte mich nicht länger am Verdeck zu halten und ließ mich an einem Tau, welches ich an einen Ring an der Außenseite des Schiffs festband, herab; an dem untern Ende hatte ich eine Schlinge gemacht, in die ich meinen Fuß setzte. Kaum war ich über dem Wasser angelangt, so kamen vier bis fünf Menschen an demselben Tau herab; sie klammerten sich an meine Kleider und Haare fest, wurden aber von mir und frischen Nachkommungen ins Wasser gestoßen. So ging es beiläufig zwei Stunden fort. Während dieser Zeit fielen beständig Menschen, theils halb verbrannt, auf mich herab und versanken nach kurzem Kampfe; Kohlen und brennende Balken überschütteten mich, und als meine Kräfte schwanden, ließ ich das Tau fahren und wurde nach langem Umher schwimmen von einem Boote der französischen Partee aufgenommen.“ Mehrere der Geretteten erzählen, was sie an Schreckensscenen erlebt haben, als die Hitze immer größer wurde und die Unglücklichen den Tod des Verbrennens mit dem Wassertode vertauschen mußten. Eine deutsche Frau mit zwei Töchtern küßte dieselben innbrünstig und lange, umschlang sie dann und alle drei sprangen ins Wasser. Hr. Pallieruco von Cattaro erzählt: „Ich hatte noch Zeit, eine Planke zu ergreifen und mich zum Bugspriet zu drängen. Auf einer Kette am Bug und den kaiserlichen Adler umschlingend, hielt ich zwei Stunden lang aus. Hier sah ich Scenen, die zu haarsträubend sind, als daß ich sie beschreiben könnte. Männer, Frauen und Kinder, in zärtlicher Umarmung fielen ins Wasser wie Regen tropfen. Das entsetzlichste Schauspiel für mich war ein junges Geschwisterpaar, das sich, um der Hitze zu entgehen, an der Schiffswand herablassen wollte; der Jüngling ließ seine Schwester in eine Schlinge des Taus stellen und auf diese Weise hinabgleiten; dann schlang er sich ein Seil um den Leib und sprang ihr nach; aber unglücklicherweise hatte er es zu wenig angezogen, denn im Fallen rutschte es über seinen linken Arm und fing sich am Halse, wo es sich zuzog. Mehr als eine halbe Stunde lang hörte ich das herabbrechende Hilfeschrei des Mädchens, während der Jüngling sich mit Händen und Füßen hinaufzuarbeiten bemühte. Endlich erlahmte er und lag ruhig ein Lebenlang. Als ich mich ins Meer stürzte, um das Boot des Maurice zu erreichen, hing das Mädchen noch am Seil, das Boot des Maurice zu erreichen, hing das Mädchen noch am Seil, ihr tochter Bruder und mehrere andere Personen über ihr. Sie ist ertrunken, denn sie befindet sich nicht unter den Geretteten. Auch sah ich noch einen Böhmern, der seinen Sohn, so groß und stark wie er, umhalsete und ihn küßend in die Tiefe sprang. Ihnen folgte die Mutter in der Umarmung ihrer zwei Töchter. Eine englische Dame warf, als die Flammen sich immer näher